

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)  
Hauptredaktion: Pulsnitz, Marktstraße 14  
Telefon: 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt  
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Ercheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Dreinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schiffleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 43

Mittwoch, den 20. Februar 1929

81. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 443, die Firma R. Max Steglich in Großröhrsdorf betreffend, eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 19. Februar 1929.

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

## Vertilgung und fächische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Wochenendtagung der Reichszentrale für Heimatdienst.) Die erstmalig angelegte Wochenendtagung, die bekanntlich am 23. und 24. Februar stattfinden sollte, muß infolge einer Aenderung erfahren, als der zweite Vortrag nicht am 24. Februar, sondern am 2. März stattfindet. Am 23. Februar spricht der Privatgelehrte Dr. Günter-Dresden über das Thema „Die politische Entwicklung und Bedeutung der Vereinigten Staaten“ und am 2. März dann Dr. Ziechener-Zwickau über „Die historische und verfassungsrechtliche Seite der Verwaltungsreform“. Beide Vorträge beginnen pünktlich abends 8 Uhr und finden in der Handelsschule statt.

(Soll man so etwas für möglich halten?)

Trotz der unsagbaren Not, welche die Tiere unserer Wälder infolge der großen, kaum jemals erreichten Kälte und der gleichmäßig hohen Schneedecke erleiden, konnte festgestellt werden, daß auf Futterplätzen ausgestreutes Getreide von ruchlosen Händen jedenfalls für deren Kaninchen gestohlen worden ist. — Eine gleiche Meldung erhalten wir aus Hohnstein (Sächsischer Schweiz), wo ebenfalls Heu und Getreide von den Futterplätzen gestohlen worden ist.

(Frostfreie Fenster und Autoscheiben.)

Wenn man auf die Fenstercheiben ein wenig Glycerin aufträgt, laufen sie nicht an. Das Gefrieren der Scheiben wird verhindert, wenn man sie mit einer Mischung von 10 Gramm Glycerin, einem halben Liter guten Spiritus und einigen Tropfen Bernsteinalöl einreibt. Die Mischung muß sich aber erst ganz geklärt haben, dann erst darf man die Innenseite der Fenstercheiben damit einreiben. Und was hier von den Autoscheiben gesagt wird, gilt auch für geschlossene Automobile, da mitunter dichtzugeflorene Scheiben das Fahren zur Gefahr werden lassen.

(Achtung, Hundebesitzer!) Die anhaltende, strenge Kälte und der hierdurch hervorgerufene Mangel an Wasser und Nahrung treibt an vielen Orten unser Wild in die Nähe von Ortschaften und einzeln gelegene Gehöfte. Hierdurch entsteht die Gefahr, daß das ermattete Wild eine Beute von frei herumlaufenden Hunden wird. Um unser schwer gefährdetes Wild zu schützen, werden alle Hundebesitzer dringend gebeten, ihre Hunde nicht unbewacht im Freien herumlaufen zu lassen. Abgesehen davon, daß der Jagdübungsbesichtigte besetzt ist, Hunde, die im Jagdbezirk in einer Entfernung von mindestens 300 m vom nächsten bewohnten Hause Wild aufsuchen oder verfolgen, zu töten oder töten zu lassen, werden Halter von Hunden, die ihre Hunde revieren lassen, nach § 52 des Jagdgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Die Amerikaner verlangen radikale Tarifierhöhung? Die Brüsseler Zeitung „Le Soire“ meldet aus Paris: Am Sonnabend wurde in der Sachverständigen-Konferenz über die Rentabilität der Deutschen Reichsbahn gesprochen. Auf Wunsch der Amerikaner werden die Vorerhebungen dahin gehen, ob nicht eine radikale und angemessene Tarifierhöhung der Deutschen Reichsbahn als Sicherung der Reparationspflichten vorzuschlagen ist. — Das fehlt gerade noch!

**Großröhrsdorf.** (Der 80. Geburtstag Albin Schönes) Aus Anlaß seines 80. Geburtstages wurden dem hochgeschätzten Branddirektor Albin Schönes, dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes der Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Kamenz und Leiter des Feuerlöschwesens unserer Stadt, vielfache Ehrungen zuteil. Nicht nur die hiesige Feuertwehr ehrte ihren verdienten Führer, auch weite Kreise unserer Bevölkerung nahmen an seinem Geburtstage freudigen Anteil und besonders die Deutsche Turnerschaft, der er früher als langjähriger, unermüdbarer Turnwart wertvolle Dienste geleistet und in deren Reihen er noch heute regelmäßig militärisch, ehrte ihn als einen ihrer Besten. Am Mittwochsabend versammelte sich die Feuertwehr im Ratskeller zu Ehren ihres Leiters. Der Signalfähnchen eröffnete die Feier mit dem Vortrage: Das ist der Tag des Herrn. Stadtrat Viktor Schurig überbrachte dem Achtzigjährigen im Namen der Stadt herzlichste Glückwünsche, Dank und Anerkennung für seine der Stadt im Feuerlöschwesen geleisteten vielseitigen Verdienste. Der

## Der Kanzler berichtet Hindenburg über die innenpolitische Lage

Einleitung neuer Regierungsverhandlungen — Fühlungnahme Zentrum—Volkspartei

Aman Ullahs Lage verschlechtert — Feuer in einem New-Yorker Untergrundbahnhof

Berlin. Der Reichspräsident hat am Dienstag den Reichskanzler empfangen und mit ihm eine eingehende Besprechung über die innenpolitische Lage gehabt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß damit von neuem Verhandlungen über die Bildung einer festen Regierungsmehrheit eingeleitet werden sollen.

Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und die Fraktionen des Zentrums im Reich und in Preußen haben sich offiziell mit einer Frage der Neubildung der Regierungen nicht beschäftigt. Man hat aber den Eindruck, daß die Sozialdemokraten, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei stark von der Befürchtung bedrückt werden, daß es im Reichstag überhaupt nicht zu einer ordnungsmäßigen Staatsberatung und zu einer Verabschiedung von Steuergesetzen unter den jetzigen Umständen kommen kann. Diese Befürchtung wird dadurch verstärkt, daß der Reichsrat bereits die Steuervorlagen der Reichsregierung in den Ausschüssen abgelehnt hat und daß im Reichsrat die Vorlagen der Regierung eine Mehrheit nicht finden werden. Damit wird die innenpolitische Lage immer ernster, vor allem, wenn man bedenkt, daß ordnungsmäßig in fünf Wochen bereits der gesamte Etat verabschiedet sein müßte.

## Löbe schützt den Reichstag.

Der Aelterenrat des Reichstages hat Maßnahmen gebilligt, die der Präsident zur Aufrechterhaltung einer besseren Ordnung im Reichstag durchführen will. Der Präsident hat damit die Genehmigung dafür erhalten, daß er der kommunistischen Reichstagsfraktion abermals die Tribünenkarten entzogen hat. Der Präsident wird weiter die Möglichkeiten der Geschäftsordnung sehr streng anwenden, und er wird auch dafür Sorge tragen, daß der Zugang zum Reichstag stärker bewacht wird, damit nicht von den kommunistischen Anhänger in das Reichstagsgebäude eingeschmuggelt werden können.

## Dr. Reinhold: Das Zentrum wird wieder in die Regierung eintreten!

Frankfurt a. M. Der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold führte in einer demokratischen Versammlung aus, daß die Politik des Zentrums die jetzige Kumpfrregierung veranlassen würde, das Zentrum wieder in die Regierung aufzunehmen. Es sei unmöglich, daß Reichskanzler Müller als Reichskanzler für und als Sozialdemokrat gegen den Panzerkreuzerbau gestimmt habe. Dadurch habe er den Parlamentarismus im Lande in üblen Ruf gebracht.

## Polens Absichten auf Ostpreußen.

Berlin. Der Thorer Heimatbund veranstaltete im Großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin seine diesjährige Copernicus-Fest. Die Festrede hielt der Königsberger Oberbürgermeister Dr. h. c. Dr. Lohmeier, der selbst geborener Thorer ist. Er bestritt die polnische Darstellung, nach der Copernicus „Pole“ gewesen sei. Die Vorfahren Copernicus' stammten aus Schlesien und seien von dort nach Krakau ausgewandert, das im Mittelalter vorwiegend eine deutsche Kultur und eine deutsche Bevölkerung aufzuweisen hatte. Der Vater von Nicolaus Copernicus sei nach Thorn gezogen. Der Redner legt dann dar, wie das Land unter polnischer Herrschaft verfallen sei und in welch gänzlich verwahrlostem Zustande sich Westpreußen befunden habe, als Friedrich der Große das Land bei der ersten polnischen Teilung erhielt. Er schaffte unter großer Mühe erst wieder einmal Ordnung, und die deutsche Kultur konnte sich wieder erholen und erlebte vor da ab einen ununterbrochenen großen Aufstieg in Westpreußen und auch in Thorn.

## Die Freie Stadt Danzig werde heute von den Polen vergewaltigt.

Man müsse sich fragen, warum Danzig vom Deutschen Reich abgetrennt worden sei, obwohl die Polen den Danziger Hafen anscheinend nicht brauchen konnten und sich daneben

einen neuen großen Hafen in Gdingen bauten. Der Redner sagte dann, daß der gegenwärtige Zustand im Osten Deutschlands nicht auf die Dauer aufrechterhalten werden könne. Der Zustand, wie er gegenwärtig im Osten herrsche, sei geeignet, den Frieden in Europa dauernd zu gefährden. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß Ostpreußen vom Reich abgetrennt sei.

Die Polen verhehlten nicht ihre Absichten auf Ostpreußen, und in einem kürzlich erschienenen polnischen Buch über Ostpreußen werde gesagt, daß eine Verständigung mit Litauen unter Rückgabe des Wilna-Gebietes herbeigeführt werden müsse, damit Polen und Litauen gemeinsam gegen Ostpreußen vorgehen und dieses unter sich aufteilen. Nur ein kleines Gebiet um Königsberg herum solle an die Stelle des freistaates Danzig treten, und zwar in Form einer freien Stadt.

## Polen erhöht den Holz Zoll.

Warschau. Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen im polnischen Reichsgesetzblatt die Abänderung und Erhöhung der polnischen Ausfuhrzölle für Holz veröffentlicht werden. Die neue Verordnung sieht u. a. eine Zollerhöhung für rundes Sägematerial, für rotes Espenholz bis zu 3 Bloch für 100 Kilo vor. Sehr wesentlich wurde die Zahl auf Erdenholz erhöht, und zwar je nach Stärke bis zu 50 Prozent. Diese neue Zollerhöhung scheint zu dem erst vor kurzem abgeschlossenen deutsch-polnischen Holzabkommen noch im gewissen Widerspruch zu stehen, was um so mehr befremden muß, da durch einen besonderen Notenaustausch seinerzeit von beiden Seiten die Versicherung abgegeben wurde, sich durch neue Verordnungen während der Dauer des Abkommens keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Wie verlautet, soll sich Ministerpräsident Bartel Ende des Monats nach Danzig begeben, um dort dem Danziger Senat einen offiziellen Besuch abzustatten und auf diese Weise die große wirtschaftliche Bedeutung einer Zusammenarbeit Danzigs mit Polen besonders hervorzuheben. Dieser Besuch des polnischen Ministerpräsidenten liegt auf der Linie der polnischen Politik gegenüber Danzig, die zum Ziel hat, Danzig auf dem Wege einer engen wirtschaftlichen Vertiefung auch politisch an Polen zu fesseln.

## Erste Schwierigkeiten in Paris.

Zum ersten Male sind Wolken am Himmel der Konferenz erschienen. Die beiden Mitglieder der Konferenz, die beauftragt waren, einen Vorschlag zu unterbreiten, in welcher Weise man einzelne Punkte aus dem Gesamtproblem herausnehmen und zu einer Sonderberatung unterbreiten könnte — es sind Schacht und Stamp —, haben der Konferenz einen gemeinsamen Bericht unterbreitet. Die Konferenz konnte sich zu einer Annahme des Schacht-Stamp'schen Berichts nicht entschließen. Man kam schließlich überein, eine regelrechte Unterkommission einzusetzen, der obige Herren angehören.

Nachrichten der französischen Presse, daß die deutsche Delegation aufgefordert sei, nunmehr Ziffern vorzuschlagen, die nach ihrer Meinung als deutsche Jahresleistung tragbar seien, und daß die Deutschen dieses Anfinnen abgelehnt und auf gründliche Vorberatungen in Kommissionen bestanden hätten, scheinen sich zu bestätigen. Es war in der Tat vom Anfang an die Auffassung unserer Sachverständigen, daß man nicht mit Ziffern beginnen kann, weil die Höhe der deutschen Jahresleistung von unendlich vielen Faktoren abhängig ist, die bisher noch ungeklärt geblieben sind.

## Aman Ullahs Lage verschlechtert

**Rowno,** 20. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird ist nach Berichten aus Kabul der Gouverneur einer nördlichen Provinz Akimura Khan, der einen Teil der Truppen Aman Ullahs führte, zu Habib Ullah übergetreten. Durch diesen Verrat wird die politische Lage Aman Ullahs sehr stark verschlechtert, da mit Akimura Khan 10 000 Soldaten

Vanderverbandsvorsitzende Müller aus Schmiedeberg überreichte ihm die höchste Auszeichnung, die vom Verband verliehen wird, das Ehrenkreuz, unter dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich um das Feuerlöschwesen erworben. Weitere Glückwünsche überbrachten Kreisvertreter Fischer Bischofsberga im Namen der Amtshauptmannschaft Bausen, sowie der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes Ramenz, Branddirektor Weidlich aus Elstra, im Auftrag des Bezirksverbandes, und Hauptmann Hans im Namen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Unter gleichzeitiger Hervorhebung und Anerkennung seiner hohen und verdienstvollen Tätigkeit in dem langen, verflochtenen Zeitraum übergeben sie ihm als äußeres Zeichen des Dankes je eine Ehrengabe. Branddirektor Bernhard Boden aus Bischofsberga übermittelte seine persönlichen Wünsche für weiteres gedeihliches Wirken im Dienste der Nächstenliebe. Hieran schloß sich ein gemüthliches Beisammensein der Kameraden, das durch Musikvorträge des Signalfirendchors verschönt wurde, und bei dem noch manches liebe und gemüthliche Wort gesprochen wurde. Auch der Jubilar brachte herzliche Dankesworte für die ihm erwiesenen Ehren zum Ausdruck.

**Radeberg.** (Die Autoverbindung nach Dresden) wird von heute ab wieder eingestellt, da der Verkehr auf der Eisenbahn sich wieder in regelmäßiger Weise vollzieht und der Bedarf für eine Autoverbindung nicht mehr vorliegt. Die fahrplanmäßigen Autobusse werden jedoch im Bedarfsfälle auch weiterhin mit Verstärkung fahren, so daß man bei Zugverspätungen damit rechnen kann, im Auto noch Platz zu bekommen.

**Ramenz.** (Stand von Viehseuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen in Sachsen am 15. Februar d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz; ansteckende Blutarmut der Kuh in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenseuchen (Faulbrut) in 2 Gemeinden und 2 Gehöften.

**Schmorkau.** (Zu dem Brandunglück im Dampfagewerk mit Mahlmühle der Firma Gebr. Wünsche wird uns noch berichtet: Der nahezu zwei Stockwerke hohe massive Bau enthielt umfangreiche Maschinenanlagen sowie große Materialien an Holzern und in der Getreidemühle auch erhebliche Mengen an Körnern. In einem der Lageräume fielen den Flammen über 200 Zentner Getreide zum Opfer, die noch am Sonntag in den Abendstunden fortglühten. Alle Feuerwehren der Umgegend waren zur Bekämpfung dieses Großbrandes ausgerückt. Auch ein Löschzug der Dresdner Feuerwehr traf in Schmorkau ein, der aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte, weil inzwischen alles niedergebrannt war und eine Gefahr für die Nachbargebäude nicht mehr bestand. Durch das Feuer, dessen Entstehungsurache noch ungeklärt ist, sind gegen 15 Arbeiter brotlos geworden.

**Rögnitzbrück.** (Beim Ausrücken der Feuerwehr verunglückt.) Als am Sonnabend früh die hiesige Feuerwehr zum Brand des Sägewerks in Schmorkau ausrücken wollte, brach sich der Feuerwehrmann Sattlermeister Lange bei einem Sprunge vom Fahrzeug ein Bein.

**Stolpen.** (Der Frühjahrsmarkt fällt aus.) Infolge der Schnee- und Witterungsverhältnisse ist es nicht möglich, den Frühjahrsmarkt am 24. und 25. Februar abzuhalten. Wie der Rat bekanntgibt, fällt deshalb der traditionelle Karneval in diesem Jahre aus.

**Zittau.** (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhof Waffersdorf (Linie Zittau—Reichenberg i. B.) fuhr ein Triebwagen auf einen haltenden Personenzug auf. Dabei wurden sieben Personen verletzt, darunter zwei schwer.

**Bad Schandau.** (Schulschluß infolge Kohlenmangels.) Die Volksschule zu Bad Schandau hat ihren Unterricht wegen Kohlenmangels eingestellt.

**Sebnitz.** (Schließung der Schulen.) Die Stadtschule ist bis auf weiteres geschlossen worden, da die nötige Menge Heizmaterial nicht vorgeesehen war und augenblicklich auch nicht beschafft werden kann. Der Verbrauch stellte sich in den kältesten Tagen auf fast hundert Zentner täglich.

**Chemnitz.** (Der sächsische Volksbildungsminister über das Schulwesen.) Einem Mitglied der Redaktion der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ gegenüber machte Volksbildungsminister Dr. Winger über das sächsische Schulwesen folgende Ausführungen: Ueber die nächsten Aufgaben der Volksschule sagte der Minister, daß die Volksschule zur Zeit mit Fragen ihrer inneren und äußeren Ausgestaltung stark beschäftigt ist. Es sei zu hoffen, daß diese Arbeiten bis Ostern 1929 einen gewissen Abschluß erreichen und daß sie dann die Unterrichtsarbeit fühlbar fördern und zu sichtlichem Erfolg der Schularbeit führen werden. Weiter hielten es die Schulbezirksverwaltungen und Lehrerschichten für die nahende kritische Zeit für angebracht, die Volksschulen zu organisieren. Zur Vereinfachung des höheren Schulwesens äußerte sich der Minister dahin: Daß das höhere Schulwesen überfüllt und zu vielgestaltig sei, erkennen fast alle Parteien an. Die Ursachen sind bekannt. Dem Volksbildungsministerium wird es obliegen, die Auswahl für die höheren Schulen strenger zu gestalten. Die Vielgestaltigkeit der höheren Schulen, die schon vor drei Jahren als bedenklich angedeutet worden ist, nötigt dazu, mit weiteren Differenzierungen aufzuhören und auf Vereinfachung hinzuwirken. Zur Einrichtung einer neuen Frauenoberstufe ist der Minister der Ansicht, daß die Ausbildung der technischen Lehrerin in der bisherigen Weise nicht weiter gehen kann. Das Ministerium wird mit seinem neuen Plan die anerkannten Schäden abstellen und den Weg zu einer zweckmäßigeren Ausbildung der Fachlehrerin anbahnen. Die Schule ist nicht lediglich als Vorbildungsstätte für die technische Lehrerin gedacht, sondern soll allgemein die Vorbereitungsstätte für Mädchen mit praktischen Begabungen sein.

**Frankenberg.** (Folgen des Frostes.) Hier mußte in der Chemnitzer Straße ein Haus geräumt werden, da infolge des strengen Frostes sämtliche Wände gebröckelt sind und Einsturzgefahr besteht. Auch im Nachbarhaus zeigen sich Risse.

**Freiberg.** (Wassermangel.) Infolge Wasserrohrbruchs sind zwei der wichtigsten Verkehrsstraßen der Stadt ohne Wasser. In über 500 Häusern ist die Wasserleitung von außen abgebrochen.

zu Habib Allah übergetreten sein sollen. Man rechnet nicht mehr damit, daß es Aman Allah gelingen wird, Kabul zu erobern.

### Millioneninsolvenz im westdeutschen Textilgroßhandel

**Berlin, 19. Februar.** Wie der Deutsche Handelsdienst meldet, sind die Textilgroßhandelsfirmen Heinrich Rühl in Köln und M. Rothmann & Co. in Gelsenkirchen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen aus Köln sollen die Verbindlichkeiten der Gruppe sich auf 10 Millionen RM belaufen.

### Sozialdemokratische Meinungsverschiedenheiten über die Reichswehr.

**Breslau.** Auf dem mittelschlesischen Parteitag der S. P. D. führte Reichstagspräsident Löbe aus, man müsse eine Herabsetzung der ungeheuren Tributlasten an die Siegermächte in Paris erwirken. Für die Reparationsmilliarden könnten z. B. 300 000 Wohnungen gebaut und die deutsche Wohnungsnot in zwei Jahren beseitigt werden. Der Wehretat weise eine erhebliche Verminderung auf. Wollte die Sozialdemokratie gegen oder um die Reichswehr kämpfen? Er bekannte sich offen zu denen, die um die Reichswehr kämpfen wollen. Selbstverständlich müsse man sparsam wirtschaften und sich auf Grenz- und Neutralitätsschutz beschränken. Die Ablehnung der Reichswehr überhaupt bedeute Ablehnung der Teilnahme an der Regierung. Die Folge eines Austrittes der Sozialdemokraten aus der Regierung könne nur die Auflösung des Reichstages sein.

Löbe erklärte dann, daß der Parlamentarismus sich wirklich in einer Krise befinde, die man überwinden müsse. Das Genreferat hielt Genosse C. A. Stein-Breslau. Er betonte, daß die Sozialdemokraten zwar Pflichten gegenüber der Arbeiterklasse, aber nicht Pflichten gegenüber Staat und Nation haben. „Eine Verpflichtung, das Vaterland zu schützen, erkennen wir nicht an; wir haben Pflichten nur einer Klasse: der Arbeiterklasse, gegenüber.“ Die Sozialdemokratie sei eigentlich nur die Kulisse für fortgesetzte Bürgerblutpolitik.

**Die Verwertungsmöglichkeit erfrorener Kartoffeln.** Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Arnoldi fand am 18. d. M. im Preussischen Landwirtschaftsministerium eine Besprechung über die Verwertungsmöglichkeiten für erfrorene Kartoffeln statt. Die Besprechung ergab volle Uebereinstimmung darüber, daß alles versucht werden müsse, um von den erfrorenen Kartoffeln, deren Menge für Deutschland auf einige Millionen Tonnen geschätzt werden kann, für die landwirt-

schaftliche Verwertung zu retten, was noch irgendwie der Nutzung zugeführt werden könne. Vor allem soll den Landwirten dringend angeraten werden, die großen Bestände erfrorener Kartoffeln zu Futterzwecken zu verwerten. Hierbei ist zu empfehlen, daß bei Eintritt milderer Witterung (nicht unter -3 Grad Celsius) die Kartoffelmieten geöffnet und die erfrorenen Kartoffeln daraus entfernt werden, um sie vor dem Auftauen unverzüglich zu dämpfen. Die so behandelten Kartoffeln sollen an Schweine, Rindvieh und Pferde verfüttert werden. Der nicht sofort zu verbrauchende Rest erfrorener Kartoffeln soll gleichfalls gedämpft und durch Einsäueren in gut abgedeckten, an geschützten Orten (in Scheunen usw.) angelegten Gruben für spätere Verfütterung aufbewahrt werden. Gleichfalls ist die Nachfüllung mit gefrorenen, gedämpften Kartoffeln der Erdgruben, Silos usw., die bereits anderes Sauerfutter enthalten, unter Anwendung gewisser Vorsicht möglich. Die Einsäuerung im rohen Zustand wird zweckmäßigerweise nur im äußersten Notfalle angewendet werden, da mit Verlusten von 20 bis 30 v. H. hierbei zu rechnen ist. Des weiteren wurde die Möglichkeit einer Verwertung der erfrorenen Kartoffeln zu gewerblichen Zwecken besprochen, wobei festgestellt wurde, daß eine weitere Erhöhung des Brennkongents nicht möglich sein wird. Auch die Aufnahmefähigkeit der Stärkefabrikation und Kartoffelrodnerie ist begrenzt.

### Außerordentliche Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen Brandes, Schiele, Hermes und Fehr haben einen Aufruf erlassen, in dem sie auf die Notlage der Landwirtschaft und deren Gesamtverschuldung hinweisen. Zur Abwehr einer Katastrophe fordern sie von der Reichsregierung außerordentliche Hilfsmaßnahmen, die — in der Nachkriegszeit — auch für andere Wirtschaftszweige ergriffen worden seien. Sie würden in aller Kürze der Reichsregierung gemeinsame Vorschläge für die Behebung der dringendsten Notstände und darüber hinaus für die Sicherheit der Existenzfähigkeit der Landwirtschaft unterbreiten.

### Lohngebläuber Dünisch stellt sich selbst.

**Bochum.** Wie verlautet, hat sich der flüchtige Lohngebläuber Dünisch, der sich durch einen Einbruch in den Tresor der Zeche Königsborn bei Unna in den Besitz von einer Viertelmillion Mark setzen konnte, bei der Kriminalpolizei in Hamburg freiwillig gestellt. Er war noch im Besitz von 15 Mark. Man nimmt an, daß er den größten Teil des geraubten Geldes, von dem mehr als 80 000 Mark in der Umgebung Unnas vergraben oder sonstwie verborgen waren, vor seiner freiwilligen Gestellung bei der Hamburger Polizei zu verschiedenen Gelegenheiten gewußt hat.

### Reichsunfallverhütungswoche.

Nach einer Mitteilung im Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung hat das Ministerium mit teilweiser Unterstützung der Gemeindeversicherungsverbände zu Dresden und Leipzig zur Förderung des Zweckes der Reichsunfallverhütungswoche für alle Lehrer der Volks- und Berufsschulen sowie der staatlichen und nichtstaatlichen höheren Schulen je ein Stück der Unfallverhütungsschrift „Augen auf!“ angekauft. Das Ministerium glaubt, durch Auszubildung der genannten Schrift an jeden Lehrer der Unfallverhütung wesentlich zu dienen.

### Hat Sachsen genügend Kohlen?

Im Wirtschaftsministerium fand unter Vorsitz des Herrn Ministerialdirektors Geheimen Rats Dr. Allen eine Besprechung über die Lage der Kohlenversorgung Sachsens statt, an der außer Vertretern der beteiligten Behörden und Wirtschaftskreise aus allen Teilen des Landes Vertreter der Kohlenindustrie und der Reichsbahndirektion Dresden teilnahmen. Der Vorsitzende berichtete über die Maßnahmen, die das Wirtschaftsministerium bereits eingeleitet hat, um die Kohlenversorgung Sachsens nach Möglichkeit sicherzustellen, und zwar durch unmittelbare Verhandlung mit dem Reichswirtschaftsministerium, mit den beteiligten Syndikaten und der Reichsbahn. Diese Verhandlungen haben den Erfolg gehabt, daß die zu beobachtenden Mängel in der Kohlenversorgung teilweise wenigstens abgestellt werden konnten. Die Forderungen in den Werken hat sich unter dem Einfluß des Nachlassens der Kälte und durch Neueinstellung von Arbeitskräften wieder gehoben, die Reichsbahn ist in der Lage, die ihr angebotenen Mengen reiflos den Empfängern zuzuführen, lediglich in der Zufuhr tschechischer Kohle ist noch eine erhebliche Störung zu verzeichnen, weil dort die betrieblichen Verhältnisse der Eisenbahnen ungünstiger liegen. Es wird versucht werden, auch durch Vermittlung der Reichsbahndirektion Dresden die Zufuhr böhmischer Kohle zu verbessern. Immerhin ist noch eine längere Zeit mit einer knappen Kohlenversorgung für den überall erheblich erhöhten Bedarf zu rechnen. Es liegt deshalb im Interesse der Allgemeinheit, daß alle Kohlenverbraucher sich möglichst zur Rückhaltung aufserlegen und vor allem eine Voreinbedingung über den Bedarf hinaus vermieden wird, wie sie mehrfach beobachtet worden ist.

### Mit dem Strumpf erdroffelt.

In Leipzig wurde die 21 Jahre alte Spinnereiarbeiterin Frida Mitschke in der Eisenacher Straße erdroffelt aufgefunden. Als Mörder kommt der 19 Jahre alte Gießereiarbeiter Willi Hübler in Betracht. Er hat in einem an seine Familie gerichteten Abschiedsbrief darauf hingewiesen, daß er die Tat begangen habe, hat diesen Brief im Küchenschrank der mütterlichen Wohnung niedergelegt und ist dann flüchtig geworden. Der Mord geschah auf die Weise, daß Hübler seiner Geliebten zwei Strümpfe um den Hals zog und sie damit erdroffelte. Nachbarn hörten lautes Streiten in der Wohnung der Mitschke, machten sich aber keine Gedanken, weil sie solche Szenen dort schon öfter hatten mit anhören müssen. Über den eigentlichen Beweggrund zur Tat ist man sich noch nicht klar.

### 1000-fach rentiert sich ein Abonnemen auf das „Pulsnitzer Tageblatt“

### Tagungen in Sachsen

#### Bund Deutscher Mietervereine.

In Dresden tagte der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, um zu den wichtigsten Gegenwartsfragen der Wohnungspolitik Stellung zu nehmen. Die eingehenden Beratungen fanden in nachstehenden Entschlüssen ihren Niederschlag: Zum Wohnheimstättengesetz: Der Bund Deutscher Mietervereine stellt sich hinter den vom Ständigen Beirat für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Entwurf zu einem Wohnheimstättengesetz und erwartet von der Reichsregierung die alsbaldige Erfüllung des Reichstagsbeschlusses vom 5. Mai 1926 auf Vorlegung des Gesetzesentwurfes beim Reichstag.

#### Zum Miet-, Wohn- und Bodenrecht: Der Bund Deutscher Mietervereine erntet in dem Gesetzesentwurf zu einem neuen deutschen Miet-, Wohn- und Bodenrecht (Wohnwirtschaftsgesetz) des Rechtsanwalts und Notars Walter Groß I, Dresden, den dieser als Mitglied der mit Unterstützung des Reichsarbeitsministeriums beim Verband der Einigungsämter gebildeten Kommission ausgearbeitet hat, eine geeignete Grundlage zu einer für die Dauer bestimmten Neuordnung des deutschen Wohnungsrechts auf sozialer Grundlage. Er erwartet von der Reichsregierung die beschleunigte Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes beim Reichstag.

#### Zum Steuervereinheitlichungsgesetz: Die durch die Abwertung der Hypotheken entstandene Milliardenentschuldung des deutschen Hausbesitzes ist durch eine gezielte Besteuerung großer Stills für die Gesamtheit, in erster Linie zur Förderung des sozialen Wohnungsneubaus, nutzbar zu machen. Der vorliegende Gesetzesentwurf zu einer Gebäude-entstehungssteuer entspricht wegen der starken Begünstigung des Hausbesitzkapitals nicht den berechtigten Forderungen. Das durch die Inflation hindurchgerettete Eigenkapital des Hausbesitzes ist steuerlich in gleicher Höhe zu erfassen wie die eingetretene Entschuldungsgewinne. Die zur Finanzierung des Wohnungsneubaus bestimmten Anteile aus den Entschuldungssteuerverträgen sind zu verstärken. Die bestehende Besteuerung wirtschaftlich schwacher Mieter von der Wohnungssteuer muß beibehalten werden. — Im Grundsteuerabnahmengesetz ist die Möglichkeit einer getrennten Besteuerung des Bodens und der Gebäude — Grundsteuer — vorzusehen. Das Reichsbewertungsgesetz ist entsprechend abzuändern.

zu Habib Allah übergetreten sein sollen. Man rechnet nicht mehr damit, daß es Aman Allah gelingen wird, Kabul zu erobern.

### Millioneninsolvenz im westdeutschen Textilgroßhandel

**Berlin, 19. Februar.** Wie der Deutsche Handelsdienst meldet, sind die Textilgroßhandelsfirmen Heinrich Rühl in Köln und M. Rothmann & Co. in Gelsenkirchen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen aus Köln sollen die Verbindlichkeiten der Gruppe sich auf 10 Millionen RM belaufen.

### Sozialdemokratische Meinungsverschiedenheiten über die Reichswehr.

**Breslau.** Auf dem mittelschlesischen Parteitag der S. P. D. führte Reichstagspräsident Löbe aus, man müsse eine Herabsetzung der ungeheuren Tributlasten an die Siegermächte in Paris erwirken. Für die Reparationsmilliarden könnten z. B. 300 000 Wohnungen gebaut und die deutsche Wohnungsnot in zwei Jahren beseitigt werden. Der Wehretat weise eine erhebliche Verminderung auf. Wollte die Sozialdemokratie gegen oder um die Reichswehr kämpfen? Er bekannte sich offen zu denen, die um die Reichswehr kämpfen wollen. Selbstverständlich müsse man sparsam wirtschaften und sich auf Grenz- und Neutralitätsschutz beschränken. Die Ablehnung der Reichswehr überhaupt bedeute Ablehnung der Teilnahme an der Regierung. Die Folge eines Austrittes der Sozialdemokraten aus der Regierung könne nur die Auflösung des Reichstages sein.

Löbe erklärte dann, daß der Parlamentarismus sich wirklich in einer Krise befinde, die man überwinden müsse. Das Genreferat hielt Genosse C. A. Stein-Breslau. Er betonte, daß die Sozialdemokraten zwar Pflichten gegenüber der Arbeiterklasse, aber nicht Pflichten gegenüber Staat und Nation haben. „Eine Verpflichtung, das Vaterland zu schützen, erkennen wir nicht an; wir haben Pflichten nur einer Klasse: der Arbeiterklasse, gegenüber.“ Die Sozialdemokratie sei eigentlich nur die Kulisse für fortgesetzte Bürgerblutpolitik.

**Die Verwertungsmöglichkeit erfrorener Kartoffeln.** Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Arnoldi fand am 18. d. M. im Preussischen Landwirtschaftsministerium eine Besprechung über die Verwertungsmöglichkeiten für erfrorene Kartoffeln statt. Die Besprechung ergab volle Uebereinstimmung darüber, daß alles versucht werden müsse, um von den erfrorenen Kartoffeln, deren Menge für Deutschland auf einige Millionen Tonnen geschätzt werden kann, für die landwirt-

schaftliche Verwertung zu retten, was noch irgendwie der Nutzung zugeführt werden könne. Vor allem soll den Landwirten dringend angeraten werden, die großen Bestände erfrorener Kartoffeln zu Futterzwecken zu verwerten. Hierbei ist zu empfehlen, daß bei Eintritt milderer Witterung (nicht unter -3 Grad Celsius) die Kartoffelmieten geöffnet und die erfrorenen Kartoffeln daraus entfernt werden, um sie vor dem Auftauen unverzüglich zu dämpfen. Die so behandelten Kartoffeln sollen an Schweine, Rindvieh und Pferde verfüttert werden. Der nicht sofort zu verbrauchende Rest erfrorener Kartoffeln soll gleichfalls gedämpft und durch Einsäueren in gut abgedeckten, an geschützten Orten (in Scheunen usw.) angelegten Gruben für spätere Verfütterung aufbewahrt werden. Gleichfalls ist die Nachfüllung mit gefrorenen, gedämpften Kartoffeln der Erdgruben, Silos usw., die bereits anderes Sauerfutter enthalten, unter Anwendung gewisser Vorsicht möglich. Die Einsäuerung im rohen Zustand wird zweckmäßigerweise nur im äußersten Notfalle angewendet werden, da mit Verlusten von 20 bis 30 v. H. hierbei zu rechnen ist. Des weiteren wurde die Möglichkeit einer Verwertung der erfrorenen Kartoffeln zu gewerblichen Zwecken besprochen, wobei festgestellt wurde, daß eine weitere Erhöhung des Brennkongents nicht möglich sein wird. Auch die Aufnahmefähigkeit der Stärkefabrikation und Kartoffelrodnerie ist begrenzt.

### Außerordentliche Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen Brandes, Schiele, Hermes und Fehr haben einen Aufruf erlassen, in dem sie auf die Notlage der Landwirtschaft und deren Gesamtverschuldung hinweisen. Zur Abwehr einer Katastrophe fordern sie von der Reichsregierung außerordentliche Hilfsmaßnahmen, die — in der Nachkriegszeit — auch für andere Wirtschaftszweige ergriffen worden seien. Sie würden in aller Kürze der Reichsregierung gemeinsame Vorschläge für die Behebung der dringendsten Notstände und darüber hinaus für die Sicherheit der Existenzfähigkeit der Landwirtschaft unterbreiten.

### Lohngebläuber Dünisch stellt sich selbst.

**Bochum.** Wie verlautet, hat sich der flüchtige Lohngebläuber Dünisch, der sich durch einen Einbruch in den Tresor der Zeche Königsborn bei Unna in den Besitz von einer Viertelmillion Mark setzen konnte, bei der Kriminalpolizei in Hamburg freiwillig gestellt. Er war noch im Besitz von 15 Mark. Man nimmt an, daß er den größten Teil des geraubten Geldes, von dem mehr als 80 000 Mark in der Umgebung Unnas vergraben oder sonstwie verborgen waren, vor seiner freiwilligen Gestellung bei der Hamburger Polizei zu verschiedenen Gelegenheiten gewußt hat.

### Reichsunfallverhütungswoche.

Nach einer Mitteilung im Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung hat das Ministerium mit teilweiser Unterstützung der Gemeindeversicherungsverbände zu Dresden und Leipzig zur Förderung des Zweckes der Reichsunfallverhütungswoche für alle Lehrer der Volks- und Berufsschulen sowie der staatlichen und nichtstaatlichen höheren Schulen je ein Stück der Unfallverhütungsschrift „Augen auf!“ angekauft. Das Ministerium glaubt, durch Auszubildung der genannten Schrift an jeden Lehrer der Unfallverhütung wesentlich zu dienen.

### Hat Sachsen genügend Kohlen?

Im Wirtschaftsministerium fand unter Vorsitz des Herrn Ministerialdirektors Geheimen Rats Dr. Allen eine Besprechung über die Lage der Kohlenversorgung Sachsens statt, an der außer Vertretern der beteiligten Behörden und Wirtschaftskreise aus allen Teilen des Landes Vertreter der Kohlenindustrie und der Reichsbahndirektion Dresden teilnahmen. Der Vorsitzende berichtete über die Maßnahmen, die das Wirtschaftsministerium bereits eingeleitet hat, um die Kohlenversorgung Sachsens nach Möglichkeit sicherzustellen, und zwar durch unmittelbare Verhandlung mit dem Reichswirtschaftsministerium, mit den beteiligten Syndikaten und der Reichsbahn. Diese Verhandlungen haben den Erfolg gehabt, daß die zu beobachtenden Mängel in der Kohlenversorgung teilweise wenigstens abgestellt werden konnten. Die Forderungen in den Werken hat sich unter dem Einfluß des Nachlassens der Kälte und durch Neueinstellung von Arbeitskräften wieder gehoben, die Reichsbahn ist in der Lage, die ihr angebotenen Mengen reiflos den Empfängern zuzuführen, lediglich in der Zufuhr tschechischer Kohle ist noch eine erhebliche Störung zu verzeichnen, weil dort die betrieblichen Verhältnisse der Eisenbahnen ungünstiger liegen. Es wird versucht werden, auch durch Vermittlung der Reichsbahndirektion Dresden die Zufuhr böhmischer Kohle zu verbessern. Immerhin ist noch eine längere Zeit mit einer knappen Kohlenversorgung für den überall erheblich erhöhten Bedarf zu rechnen. Es liegt deshalb im Interesse der Allgemeinheit, daß alle Kohlenverbraucher sich möglichst zur Rückhaltung aufserlegen und vor allem eine Voreinbedingung über den Bedarf hinaus vermieden wird, wie sie mehrfach beobachtet worden ist.

### Mit dem Strumpf erdroffelt.

In Leipzig wurde die 21 Jahre alte Spinnereiarbeiterin Frida Mitschke in der Eisenacher Straße erdroffelt aufgefunden. Als Mörder kommt der 19 Jahre alte Gießereiarbeiter Willi Hübler in Betracht. Er hat in einem an seine Familie gerichteten Abschiedsbrief darauf hingewiesen, daß er die Tat begangen habe, hat diesen Brief im Küchenschrank der mütterlichen Wohnung niedergelegt und ist dann flüchtig geworden. Der Mord geschah auf die Weise, daß Hübler seiner Geliebten zwei Strümpfe um den Hals zog und sie damit erdroffelte. Nachbarn hörten lautes Streiten in der Wohnung der Mitschke, machten sich aber keine Gedanken, weil sie solche Szenen dort schon öfter hatten mit anhören müssen. Über den eigentlichen Beweggrund zur Tat ist man sich noch nicht klar.

Ma Erkläru auf Bes itischen worden. gereift.“ Tro Türlen, gefährde hängt. Trogti wendend den ein trog d rufsländ Wyl zu Hal Ohne no men, spr Trogtis, Weite auch in gefleischt zweifell dies gen tragen. iibelnha Machtha diploma getriibt durch die C aus Bern recht in geleitet. tagspräsi betrogen geben, w Trogtis Bie b In Thermo stelle Ber Aufheiter wird, M 15—16 G Der Preußen Biffower starten E nicht so id gerammt. Bergepun gestellt, d Eismassen Hilfe leiff kommen s Milie n Mädchen Strom. Sal metern ist und wird licherweise Dypau wi Knall gef sich auf d Sicherheit T Ro gefliegen. Bediglich in Graben u Triest wie Die Di Verli Brüder m genden B Disconto- Während geführ w die Wohn wurde so mehr d a der Sa p la u a u Aber Konto, so der Dresd Arbeit die ist dem G bekannt. — Verbreeher aus Gips werk in da nachgemad stemmiten tige halt d den in de Mauerwer Ruß so ge der eigent

### Werden wir Trozki aufnehmen?

Offizielle Befätigung aus Moskau.

Moskau. Die Sowjetregierung veröffentlichte folgende Erklärung: Trozki ist wegen antisowjetischer Tätigkeit auf Beschluß einer Sonderberatung bei der Staatlichen Politischen Verwaltung aus der Sowjetunion ausgewiesen worden. Auf Wunsch Trozki's ist seine Familie mit ihm abgereist.

Trozki befindet sich zur Zeit in Konstantinopel, und die Türken, die wegen Trozki's Beziehungen zu Ausland nicht gefährden möchten, haben über ihn einen Hausarrest verhängt. Im übrigen warten sie sehnlichst auf den Tag, wo Trozki die Türkei wieder verläßt. Wohin soll sich Trozki wenden? Kein Staat wird es auf sich nehmen, dem Mann, den einst das bolschewistische Rußland vergötterte, und der trotz der festen Herrschaft Stalins auch heute noch in Sowjetrußland viele Anhänger hat, innerhalb seiner Grenzen ein Asyl zu geben.

Haben wir Grund, Trozki in unsere Grenzen aufzunehmen?

Ohne vom Parteistandpunkt in dieser Frage Stellung zu nehmen, spricht allein die Tatsache gegen eine Einreisewilligung Trozki's, daß sich dadurch für uns nur unangenehme Weiterungen ergeben würden. Zweifellos hat Trozki auch in Deutschland viele Anhänger. Und da er ein einflussreicher Agitator ist, würde er sich diese Anhängerschaft zweifellos zunutze machen. Er würde also in unsere ohnedies genügenden politischen Wirrnisse neue Unruhen hineintragen. Außerdem würde es uns Sowjetrußland zweifellos übernehmen, daß wir dem schärfsten Gegner des derzeitigen Machthabers in Rußland, Stalin, ein Obdach gewähren. Die diplomatischen Beziehungen zu Rußland würden also fraglos getrübt werden. Wir hätten also nur Unannehmlichkeiten durch die Aufnahme Trozki's.

### Ein schlechter Scherz der Kommunisten?

Der Reichstagspräsident hatte ein Telegramm Trozki's aus Peru, das er für echt hält und in dem Trozki um Asylrecht in Deutschland bat, an die Reichsregierung weitergeleitet. Es ist möglich, daß die Kommunisten den Reichstagspräsidenten mit einem gefälschten Telegramm betrogen haben. Es kann im Kabinett sehr heftige Kämpfe geben, wenn es wirklich zu einem offiziellen Einreiseantrag Trozki's kommen sollte.

### Noch eine Kältewelle?

Wieder bis zu 16 Grad Kälte — sagt die Wetterdienststelle.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag fielen die Thermometer wieder auf minus 11 Grad. Die Wetterdienststelle Berlin ist der Ansicht, daß infolge der Schneedecke die Aufheizung uns noch niedrigere Temperaturen bringen wird. Man rechnet damit, daß das Thermometer wieder auf 15—16 Grad unter Null fällt.

Der Stettiner Eisbrecher „Preußen“, der dem Fährschiff „Preußen“ durch die starken Eismassen in der Höhe der Bissower Klinten einen Weg bahnen wollte, kam in einer starken Eisaufstauung fest. Das nachfolgende Fährschiff konnte nicht so schnell stoppen, und so wurde der Eisbrecher nachbord gerammt. Hierbei sind die Haupt- und Bootsdecke sowie die Bergepumpen erheblich beschädigt worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Eisbrecher „Preußen“ bei der Hilfe in den Eismassen sich als zu schwach erwiesen hat, um wirksame Hilfe leisten zu können. — Aus allen Teilen des Reiches kommen Nachrichten über Unglücksfälle auf dem Eise. In Mittelberg brach die Eisdecke des Mains und sieben Mädchen im Alter von 10—12 Jahren verfanke in dem Strom. Es gelang, sechs Kinder zu retten.

### Das Rheineis bricht

Ludwigshafen. Auf einer Strecke von etwa 3 Kilometern ist auf der Ludwigshafener Seite das Eis gesprungen und wird in großen Stücken rheinabwärts getrieben. Glücklicherweise befand sich niemand auf der Fläche. Auch aus Oppau wird gemeldet, daß dort die Eisdecke mit einem großen Knall gesprungen und abgetrieben ist. Mehrere Leute, die sich auf dem Eise befanden, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

### Temperaturanstieg in Mittelitalien

Rom. In Mittelitalien ist das Thermometer erheblich gestiegen. In Rom und Umgegend herrscht sonniges Wetter. Lediglich in Oberitalien sind noch Temperaturen von einigen Grad unter Null zu verzeichnen. Am Dienstag setzte in Triest wieder Schneefall ein.

### Die Berliner Tresorräuber gefaßt.

Die verräterische Gipsattrappe der Kolonne Saß.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei hat drei Brüder mit Namen Saß festgenommen, die unter dem dringenden Verdacht stehen, bei dem Einbruch in eine Filiale der Disconto-Gesellschaft in Berlin beteiligt gewesen zu sein. Während die Verhafteten dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurden, durchsuchten die Beamten der Kommissare die Wohnung der Brüder Saß in der Birkenstraße. Dabei wurde so viel belastendes Material vorgefunden, daß nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß die drei Brüder Saß den Tresoreinbruch am Wittenbergplatz ausgeführt haben.

Aber nicht nur dieses Verbrechen allein kommt auf ihre Konto, sondern auch der versuchte Einbruch in den Tresor der Dresdner Bank-Filiale ist anscheinend ebenfalls eine Arbeit dieser drei Verbrecher gewesen. Die „Kolonne Saß“ ist dem Geldschrankbegleiter der Kriminalpolizei schon lange bekannt. — Die Beamten fanden in der Wohnung der drei Verbrecher außer dem Einbruchswerkzeug, eine Attrappe, die aus Gips hergestellt war. Diese Attrappe war dem Mauerwerk in dem Heizkeller des Hauses Kleiststraße 23 täuschend nachgemacht. Auf ein Brett in der Größe des herausgestemmen Loches war Gips geschmiert worden, dem der nötige Halt durch unzählige Nägel verliehen war. Dann wurden in den Gips die Fugen eingestrichen, die genau dem Mauerwerk entsprachen. Das Ganze wurde mit Staub und Ruß so geschwärzt, daß es nur bei genauem Hinsehen von der eigentlichen Mauer zu unterscheiden war.

Zum Verräter wurde der

„Unterscheidungsvermerk“.

Die Verbrecher waren so tüchtig, in den Gips dieser Attrappe die beiden Worte „Disconto-Bank“, einzuritzen. Das ist vermutlich mit einem Nagel gemacht worden, bevor die Masse erkaltet war. Die besonderen Werkzeuge, mit denen diese Attrappe hergestellt worden war, fanden die Beamten ebenfalls. Außerdem wurden zahlreiche Bruchstücke der Attrappe entdeckt, die die Verbrecher seinerzeit beim Einbruchversuch in die Dresdner Bank benutzt haben. Auch damals wurde bekanntlich ein Stück Mauerwerk herausgestemmt und durch eine leichte Gipswand ersetzt. Trotz dieses erdrückenden Beweismaterials, zu dem noch vieles andere kommt, leugnen die drei Gebrüder Saß energig, mit dem Bankseinbruch am Wittenbergplatz irgend etwas zu tun zu haben.

### Der umstrittene Ägyptenflug.

Ägypter glaubt an ein Mißverständnis.

Friedrichshafen. Zu der Meldung, daß die Ägyptenfahrt des „Graf Zeppelin“ nicht stattfinden könne, weil sie der britischen Regierung nicht erwünscht sei, erklärt Dr. Cäener in mehreren amerikanischen Blättern u. a.: Wir haben natürlich schon vor einigen Wochen ordnungsgemäß und bestimmungsgemäß das Reichsverkehrsministerium darum gebeten, für uns die formelle Erlaubnis zur Ueberfliegung Ägyptens und einiger anderer Länder, die wir berühren wollten, zu erwirken; aber wir haben bisher noch keine amtliche Antwort auf unser Gesuch erhalten.

Natürlich ist es mir nie in den Sinn gekommen, daß die englische Regierung, wenn diese und nicht vielmehr die ägyptische befragt werden mußte, je einer einfachen Vergünstigungsfahrt des „Graf Zeppelin“ über ägyptisches Gebiet irgendeine Schwierigkeit in den Weg legen und nicht vielmehr im sportlichen und kulturellen Interesse eine solche Fahrt, ähnlich wie seinerzeit Amerika, auf das freudigste begrüßen und fördern würde. Ich kann mir deshalb auch nicht vorstellen, daß unsere Regierung geglaubt habe, erst unter der Hand vorfühlen zu müssen, ob die geplante Fahrt auch genehm sei. Ich vermute, daß es sich bei der Sache um ein Mißverständnis handelt, das sich bald befriedigend auflären wird.

In amtlichen deutschen Stellen bleibt man bei der Auffassung, daß die Genehmigung für eine Ueberfliegung Ägyptens und der Kanalzone durch den „Graf Zeppelin“ nicht erteilt werden würde, und daß das bereits durch inoffizielle Besprechungen festgestellt sei.

### Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Teils heiter, teils wolkig, dabei dunstig oder neblig, bevorstehende Nacht wieder ziemlich strenger Frost (verbreitet bis zu minus 10—15 Grad), tagsüber Frost vorwiegend mäßig, schwache Winde aus östlicher Richtung.

### Aus dem Gerichtssaal

Der Rechtsstreit um den Namen „Weißer Hirs“ endgültig entschieden

§ Leipzig, 19. Februar. Dr. Heinrich Lohmanns Sanatorium Weißer Hirs hat Klage geführt gegen das Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirs um das Firmenrecht und wegen unlauteren Wettbewerbs. Das Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirs sollte diese Firmierung nach der Lohmannschen Forderungen aufgeben, weil das Lohmannsche Institut allein im Hinblick auf die lange Zeit seines Bestehens und auf seine Bedeutung für die Entwicklung des Kurortes Weißer Hirs sich berechtigt glaubte, Weißer Hirs in Verbindung mit seiner Firma zu führen. Ueber diesen Streit ist soviel in der Öffentlichkeit bekannt geworden, daß es sich erübrigt, jetzt noch Einzelheiten auszuführen. Dr. Lohmanns Sanatorium drang mit seiner Klage nicht durch, sie wurde letztmals vom Oberlandesgericht in Dresden abgewiesen und die von Dr. Lohmanns Sanatorium hergelegte Revision, die am Dienstag vor dem zweiten Zivilsenat des Reichsgerichts zur Entscheidung kam, ist von diesem Senat ebenfalls kostenspflichtig zurückgewiesen worden. Demnach hat das Kur- und Parkhotel Weißer Hirs das unbefristete Recht, so zu firmieren, wie es bisher geschehen ist.

Ein Rechtsanwalt wegen Parteiverrats verurteilt

§ Leipzig, 19. Februar. Am 3. November 1928 hat die Strafkammer beim Landgericht Prenzlau den Rechtsanwalt Dr. Schwöring in Templin wegen Parteiverrats nach § 360 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Schwöring hatte für einen Mandanten eine Schuldeintreibung durchzuführen und vollzog eine Pfändung. Gegen diese Pfändung wurde interveniert und Dr. Schwöring vertrat dann die Interessen des Intervenienten gegen seinen früheren Auftraggeber. Dr. Schwöring entschuldigte sich damit, daß dies durch ein Versehen seines Büros geschehen sei; er selbst habe das nicht bemerkt. Gegen das Urteil legte er Revision ein, die vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts am Montag als vollkommen unbegründet verworfen wurde.

### Gingefandt

Erfahrungen mit Muskatorfutter

Es dürfte vielleicht nicht allen Züchtern bekannt sein, welchen hervorragenden Nährwert das in den Handel gebrachte und bei vielen Züchtern bekannte Futtermittel „Muskator“ besitzt. Am 7. Mai v. J. bezug ich Eintagsküken (Leghorn) aus einer guten Leistungszucht. Da ich die Qualitäten des Muskatorfutters bis dahin nicht kannte, zog ich die Küken mit selbst zusammengestellten Futtermitteln unter Zusatz von Lebertran und Fischmehl groß. Normalerweise hätten die Junghennen mindestens Mitte Oktober, spätestens am 1. November legen müssen, wenn sie sachgemäß gefüttert worden wären. Da die Junghennen Anfang November immer noch nicht legten, machte ich einen Versuch mit Muskator. Ich besorgte mir das Eiermehl und auch das dazu gehörige Körnerfutter. Ich versuchte nun ganz genau nach dem Rezept, wie es die Muskatorwerke in Düsseldorf vorschreiben. Das Eiermehl gab ich als Morgengabe, das Körnerfutter des Nachmittags und des Abends bei Stallbewehrung. Genau wie die Prospekte der Muskatorwerke schreiben, daß nach drei Wochen eine intensive Vegetätigkeit einsetzen würde, ist es eingetroffen. Nach 3 Wochen sind die Junghennen an zu legen. Von 38 Junghennen legten nach und nach 32 und die 32 Hennen legten von Mitte November bis 12. Januar 1929 1039 Eier. Dabei sind die Tiere gut in Form und haben ein stattliches Gewicht. Trotz der bitteren Kälte, die vor Weihnachten und nach Neujahr einsetzte, hatte ich durchschnittlich

täglich 18 Eier. Viele Züchter hört man sprechen, das Futter ist mir zu teuer. Sie sind aber damit im Irrtum. Das teure Futter bezug ich gegenüber minderwertigen Futtermitteln, dann kommt man unwillkürlich zu der Ueberzeugung, daß sich das teure Futter billiger stellt, als das selbst hergestellte Mischfutter. Arbeit hat man noch obenrein gespart. Versuche alles und behalte das Beste. Dieser Versuch ist der Mühe wert. Ich kann ihn nur jedem Züchter empfehlen. Fr. Waldhecker, Mitglied des G. B. Lemgo.

### Sport.

Nurmi in Form. Nurmi gewann in New York ein Zwei-Meilen-Rennen mit Borgabe vor Anderson-Finnland und Bailev-New York in der Zeit von 9 Min. 15,4 Sek.

Ein Prinz als Rekordmann. Der schwedische Prinz Bertil, der schon wiederholt als guter Eisschnellläufer hervorgetreten ist, hat jetzt in Stockholm einen neuen schwedischen Hochschul-Rekord im Laufen über 500 Meter aufgestellt, indem er diese Strecke in 48,7 Sekunden bewältigte.

Deutsche Turner nach Amsterdam eingeladen. Die Amsterdamer Turnvereinigung „Archt en Vlucht“ veranstaltet Ostern aus Anlaß ihres 43jährigen Bestehens ein internationales Kunstturnen, zu dem auch diesmal wieder deutsche Turner eingeladen werden.

Hirschfelds neuer Rekord. Beim Hallensportfest des S. V. Eimsbüttel stellte der deutsche Rekordmann Hirschfeld-Allenstein mit 15,12 Meter einen neuen Hallen-Weltrekord im Kugelhochsprung auf.

Küchermann springt 7,45 Meter. Bei einem Hallen-Klubkampf zwischen Polizei und Viktoria-Sambura, der von der Polizei mit 556,6:548,4 Punkten gewonnen wurde, erreichte der deutsche Weitsprungmeister Küchermann-Viktoria im Weitsprung mit 7,45 Meter eine Leistung, die bisher noch nie, auch in Amerika nicht, in der Halle erzielt wurde.

### Börse und Handel

Amthliche sächsische Notierungen vom 19. Februar.

Dresden. Die Börse verlief sehr still. Bei verhältnismäßig geringen Schwankungen war aber das Kursniveau gut gehalten. Bankaktien und die Verschiedenen lagen nahezu unverändert. Am Maschinenmarkt erfuhren Sächsische Gußstahl und Karbit eine Herabsetzung, während Karl Hame sich steigerten. Am Brauereimarkt gingen Dortmunder Mitter einige Prozent zurück. Von Elektrowerten wurden Böge höher gefragt. Eine Einbuße um etwa 11 Prozent erlitten die Papieraktien. Strohstoff und auch Thade gaben nach. Bei den keramischen Aktien und Textilwerten sowie auf den übrigen Marktgebieten gingen die Veränderungen nicht über 2 Prozent hinaus.

Leipzig. Anfangs unverändert, zeigte die Börse erst in weiterem Verlauf eine geringe Geschäftserholung. Aufbesserungen gingen durchschnittlich nicht über 1 Prozent hinaus. Der Anleihemarkt blieb ohne Geschäft.

Chemnitz. Die Stimmung an der Börse war verhältnismäßig freundlich. Es bestand für eine große Anzahl Wert eine recht gute Meinung. Am Maschinenmarkt waren besonders Wandererwerke, Gebr. Unger, Schönherr und Rheinwagger gefragt, die mit Gewinnen bis zu 2 Prozent den Markt verließen. Kleine Zurücksetzungen erfuhrten andererseits Nichter, Sachwert und Schuber u. Salzer. Von Textilaktien wurde Dittersdorfer Filz vergeblich 2 Prozent niedriger gesucht. Bachmann u. Ladewig sowie Chemnitzer Spinner dagegen zogen 1 Prozent an. Bei Bankaktien und den Divergen gingen die Kursveränderungen nach beiden Seiten hin nur bis zu 1 Prozent. Der Fremdeverkehr war auf einen ruhigen Ton gestimmt.

Leipziger Produktenbörse. Preise: Weizen, inl., 74,5 Rg. 209—215, Roggen, hief., 70 Rg. 207—213, Sandroggen, 71 Rg. 210—216, Sommergerste, inl. 228—238, Wintergerste 215—225, Hafer 210—224, Mais, amerit. 242—244, Mais, Cinqquantin 260—264, Raps 350—370, Erbsen 330—370. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Partiat frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

### Berliner Börse vom Dienstag.

Die Stimmung wurde günstig beeinflusst durch die weitere Aufwärtsbewegung von Rheinischen Braunkohlen und Harpener. Es ergaben sich auf fast sämtlichen Märkten Kursbesserungen von zirka 1 Prozent, in Kunstseidewerten sogar von 6 bis 9 Prozent.

### Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Die Tendenz des Getreidemarktes war wieder vom Wetter maßgeblich beeinflusst. Bei anhaltend schlechten Anfuhrmöglichkeiten besteht mäßige Nachfrage, die zu nahezu unveränderten Preisen führte. Aufschüppungen am Getreidemarkt bei vorzüglicher Verkaufslust verursachten leichte Preisgewinne. Mais und Gerste still. Hafer ausreichend angeboten.

Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einchl. Sac frei Berlin.

	19. 2. 29	18. 2. 29	100 kg	19. 2. 29	18. 2. 29
1 Weiz. märz.	217,0-219,0	217,0-219,0	Mehl 70 %	26,5-30,0	26,5-30,0
März	233,50G	233,7-233,0	Weizen	27,5-29,7	27,5-29,7
Mai	239,00B	239,0-238,0	Roggen	15,70	15,70
Juli	247,75	247,5-247,0	Weizenkleie	14,75	14,75
Rogg. märz.	205,0-208,0	205,0-208,0	Weizenkleie melasse	15,1-15,2	15,1-15,2
März	222,5-222,0	222,7-222,2	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	231,7-231,2	231,5-231,2	Leinlaot (ho.)	—	—
Juli	233,5-233,0	233,5-233,0	Erbsen, Viktorin	40,0-46,0	40,0-46,0
Gerste			Al. Speiseerbsen	27,0-33,0	27,0-33,0
Brau	218,0-230,0	218,0-230,0	Futtererbsen	21,0-23,0	21,0-23,0
Futt.			Belustfäden	23,0-24,5	23,0-24,5
Indust.	192,0-202,0	192,0-202,0	Ackerbohnen	21,0-23,0	21,0-23,0
Wint.			Wicken	27,0-29,0	27,0-28,5
Hafer			Lupinen, blau	15,8-16,5	15,8-16,5
märz.	200,0-206,0	200,0-206,0	gelb	20,5-21,5	20,5-21,5
März	221,00B	220,0-220,5	Ceradella	41,0-46,0	41,0-46,0
Mai	231,00B	231,0-230,5	Rapsluden	20,4-20,6	20,4-20,6
Juli	239,25G	240,00	Leintuden	25,0-25,4	25,0-25,4
Mais			Trodenknittel	14,0-14,1	13,8-14,0
Berlin	238,0-239,0	238,0-239,0	Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	23,20	23,0-23,2
			Kartoffelstroh	23,5-24,0	22,0-22,6

\*) Sekolltergewicht 74,50 kg. \*) do. 69 kg.

Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel. Hafer gut 226—232, do. mittel 217—225, Sommergerste gut 224—232, Futterweizen 228—236, gelber Platanis loto 244—246, kleiner Mais loto 265—270, Wintergerste loto 242—244, Futtererbsen 250—260, Saubenerbsen 350 bis 360, Belustfäden 268—274, Ackerbohnen 270—280, Wicken 310 bis 320, Sojamelasse 122—126, Roggenkleie 152—156, Roggen-Vollmehl 168—172, Weizenkleie 154—158, Weizen-Vollmehl 172 bis 175. Alles per 1000 Kilogramm eg Wagon oder frei Wagen.

### Sonne und Mond.

21. 2. Sonne: A. 7.07, U. 17.21. Mond: A. 14.00, U. 6.29.

Morgen, Donnerstag, ab 9 Uhr wird ein junges, Rind verpfundet Fleisch 0.90 RM und 1.— RM Richard Menzel :: Pulsnitz

# ★ TEMPO ★

so schreit Ihnen täglich das Leben entgegen. Es gibt kein Ausruhen, kein Verweilen bei alten, liebgewordenen Einrichtungen. Wer sich von der Flut des Neuen, Kommenen überraschen läßt, der hat verspielt. Es gilt mit der Zeit zu schreiten, sie zu verstehen und zu begreifen. Die Zeitung ist das getreue Abbild unserer hastenden, vorwärtsstürmenden Zeit



## In jedem Winter



sollte jedes Kind 6 Flaschen SCOTT'S EMULSION nehmen. SCOTT fördert das Wachstum, kräftigt die Knochen und beugt gegen Rachitis und Skrofulose vor. SCOTT ist als Nähr- und Kräftigungsmittel Kindern und Erwachsenen bestens zu empfehlen und wird in allen Erdteilen von Millionen genommen. Verlangte nur Original-SCOTT mit dem Garantiestreifen in allen Apotheken und Drogerien.

Fl. 1.75 M., gr. Fl. 3.— M.

Löwen-Apotheke Warning Central-Drogerie Jentsch, Langstraße Mohren Drogerie Herberg, Bismarckpl. 11



## Konsum-Verein

Pulsnitz

Donnerstag oder Freitag

frischen Seefisch, kopfl.

-- Pfund 40 Pfennig --

## Viehsalz

empf. Willy Greubig

Sauberes, ehrliches Oster-Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat in einfachen Haushalt nach Großröhrsdorf gesucht - Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle

## Muskator

Viel Eier! Viel Gewinn! empfiehlt Willy Greubig und die durch Schilder kenntlichen Verkaufsstellen

Frischen

Schellfisch (kopfl.)

Fischfilet (bratfertig)

empfiehlt

Rich. Sellers Nachflg.

Ruf 129

Wenig gebr. Rollwagen mit Spiegel und Plane

zu 1- und 2-spännig, passend zu leichtem Viehtransport, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

## Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Plötzlich und unerwartet verschied nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden gestern abend meine heißgeliebte, herzengute Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

# Frau Hulda Ella Prescher

geb. Schneider

im noch nicht ganz vollendeten 40. Lebensjahre.

Im tiefsten Weh

Obersteina,

am 20. Februar 1929.

Arthur Prescher

nebst Kindern

und allen anderen Angehörigen

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhaus aus statt

## Pensionsfürzungen zugunsten der Kleinrentnerfürsorge.

47. Sitzung, Dienstag, den 19. Februar 1929.

In der Dienstagssitzung des Reichstags wurde die Beratung der Anträge über die Kleinrentnerfürsorge fortgesetzt. Abg. Frau Arendsee (Rom.) beantragte, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen und in den kommenden Etat zunächst 100 Millionen für die Kleinrentnerfürsorge einzusetzen.

Der Wirtschaftsparteiler Beier-Dresden forderte gesetzliche Regelung der Versorgungsansprüche. Er empfahl, gegen stürmische demokratische Proteste, alle über 12000 M. hinausgehenden Pensionsbeträge zugunsten der Kleinrentner zu verwenden.

Er meinte, ein abgebaute Minister müsse mit 1000 M. monatlich auskommen können. Die Wirtschaftspartei verlange ein Kleinrentnergesetz, dessen Kosten gleichmäßig auf das ganze Volk verteilt würden. Die Bayerische Volkspartei wurde durch den Abg. Schwarzler vertreten.

Stöhr forderte Reichstagsauflösung und Neuwahlen, um eine wahre Volksvertretung zu schaffen. — Der Abgeordnete Kling (D. Bauernpart.) wies auf die verbrieften Rechte der Kleinrentner hin. Der Abgeordnete Artelt (D. Hann.) stimmte der Ausschüßentscheidung zu. Dr. Best (D. Reichsp.) betonte den Rechtsanspruch der Rentner. Er erklärte, er würde auch den sozialdemokratischen Zusatzantrag annehmen.

Die Entschließung der Wirtschaftspartei über die Pensionsfürzungen wurde unter lebhaftem Beifall der Linken gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Die Entschließung der Deutschnationalen war inzwischen dahin abgeändert worden, daß die Vorlegung eines Rentnerversorgungsgesetzes bis zum 30. April verlangt wurde. Sie wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei abgelehnt. Ueber den sozialdemokratischen Änderungsantrag, der als Deckung für ein etwaiges Rentnerversorgungsgesetz eine Inflationssteuer verlangt, wurde im Hammelsprung entschieden.

Der Antrag wurde mit 181 gegen 141 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Demokraten und der Bauern bei einer Stimmenthaltung angenommen. Mit dieser Aenderung wurde der Entschließung der Deutschen Volkspartei, die ein Rentnerversorgungsgesetz ohne zeitliche Bindung der Regierung fordert, gegen die Stimmen der Deutschnationalen zugestimmt. — Die Entschließung des Ausschusses, die eine Verbesserung der bisherigen Fürsorge durch Reichsgesetz wünscht, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei genehmigt.

Zum Schluß wurde noch der Weistbegünstigungsvertrag mit Paraguay in dritter Lesung und endgültig erledigt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch

## Beicht-Beicht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 20. Februar 1929, 11,45 Uhr. (T.U.)

Feuer in einem New-Yorker Untergrundbahnhof 150 Verletzte

London. Wie aus New-York gemeldet wird, brach am Dienstag in einem New-Yorker Untergrundbahnhof, auf dem Hudson-River-Bahnhof, Feuer aus. Der Zug war mit mehr als 1000 Menschen besetzt. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Der Führer des Zuges ist tot. Das Feuer ist durch Kurzschluß entstanden.



Copyright 1928 by Karl Köbler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten.

Da vorn steht ein großer Wagen. Es scheint etwas passiert zu sein, denn es ist nur eine Dame dabei.

„Dann halten Sie dort, vielleicht können wir helfen!“

Eine Minute später stand der Mercedes neben Maximilias Auto. Ernst und Willm stiegen aus und gingen zu ihr hinüber.

„Können wir irgendwie helfen?“

Maximilia, die das andere Auto gar nicht hatte kommen hören, sah jetzt erst von ihrer eifrigen Arbeit auf. Vor sich sah sie einen großen, schlanken Mann in hellem Staubmantel, dessen weißes Haar merkwürdig strobig wirkte. Vor den Augen hatte er die Schutzbrille, und um die Brille herum lag eine dicke Schicht Staub, so daß das Gesicht völlig unkenntlich war.

„Ach nein, danke, ich glaube nicht. Der Motor muß defekt sein.“

„Haben Sie den Chauffeur schon ins Dorf geschickt, damit Ihr Auto abgeschleppt werden kann?“

„Nein, ich fuhr allein, ich habe keinen Chauffeur mit.“

„Ach so — eine autelnde Dame! Na, da werden Sie wohl den Motor gründlich kaputt unterjucht haben!“

Ernst lachte hell auf und sah spöttisch in das Gesichtchen, das fast unter einer Wollmütze verschwand. Vor den Augen trug Maximilia eine Sonnenbrille und hatte sich außerdem das Naschen mit Maschinöl beschminkt, so daß sie wirklich nicht reizend ausah. Deshalb zeigte auch Ernst nicht viel Ritterlichkeit; er blieb ganz sachlich und versuchte nur zu helfen.

„Das kommt davon, wenn Damen allein chauffieren. Das ist keine Sache für Frauen, dazu gehören Männererven und -verstand!“

„Ich habe Sie nicht um Ihre Meinung gefragt und bitte Sie, mich nicht länger zu stören!“

Maximilia war wütend, daß ein Mann Gelegenheit hatte, sich mit Recht über sie lustig zu machen. Sie würde aber auch bestimmt nicht wieder ohne Otto fahren.

Willm, in dem der Sachmann erwacht war, ging um ihren Wagen herum, hob die andere Faube ab, sah in die Maschine hinein und sagte lachend einen abgerissenen Draht.

„Da sitzt der Schaden! Der Draht der Luftklappe ist abgerissen. Wenn der Motor nicht saugt, können die Kolben doch nicht arbeiten!“

„D, daran habe ich nicht gedacht! Kann man das wieder in Ordnung bringen?“

„Jawohl, wenn Sie ein bißchen Draht haben und mir den

Schraubenschlüssel geben, dann kann ich Ihnen das schnell machen.“

Willm sah seinen Herrn fragend an und sagte zögernd: „Es wird aber etwa zehn Minuten dauern.“

„Gleichgültig, bringen Sie der Dame die Sache in Ordnung!“

„Vielen Dank, mein Herr!“ Maximilia verneigte sich steif.

„O bitte, sehr gern geschehen! Nebenfalls gebe ich Ihnen den guten Rat, nicht wieder ohne Chauffeur zu fahren, denn Sie können durch solche Sachen nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr bringen. Die Landstraße gehört nicht nur Ihnen allein, und wenn ein Wagen sehr schnell ankommt, wird es schwer für ihn, Ihnen auszuweichen, denn Sie stehen so hübsch mitten auf der Straße. Daß Sie rechts fahren müssen, scheinen Sie auch nicht zu wissen.“

„Wenn die Straße frei ist, kann ich fahren, wo es mir paßt!“

„Das können Sie nicht, verstanden?! Das wäre ja noch schöner! Ich hab' es ja schon immer gesagt, Frauen gehören nicht ans Steuer!“

Ernst wurde über ihren schnippischen, aufgeblasenen Ton wütend und sagte mehr, als er wohl sonst in Ruhe gesagt hätte. Maximilia wurde auch immer aufgebracht, zumal als sie sah, daß der Chauffeur heimlich zu den Worten seines Herrn lachte. O, hätte sie die Hilfe dieses fremden, unhöflichen Herrn nicht so nötig gebraucht, dann wäre sie sehr unangenehm geworden. Aber so mußte sie stillschweigend die Grobheiten dieses Mannes anhören.

„Wer weiß, ob Sie überhaupt einen Führerschein haben! Sie scheinen Ausländerin zu sein, Amerikanerin?! Die meinen ja, sie könnten sich alles hier bei uns erlauben!“

„Führerschein?“

Maximilia überließ es ganz heiß und kalt. Nein, den hatte sie ja wirklich nicht. Drüben in der Heimat fragte niemand danach, ob die Tochter des Schweinefürsten einen Führerschein hatte, und hier in Deutschland hatte sie sich nicht darum gekümmert. Wahrscheinlich nahm ihr Chauffeur als selbstverständlich an, daß sie einen solchen Schein besaß. Was sollte sie nur sagen?

„Einen Schein? Wofür?“

„Haben Sie wirklich keinen staatlich beglaubigten Führerschein?“

„N... nein.“

„Das ist ja unglaublich! So eine verfluchte Wirtschaft! Aber natürlich, ein Ausländer kann sich das leisten! Wo steht denn Ihr Wagen in Garage?“

„Ich glaube nicht, daß Sie berechtigt sind, mich auszufragen.“

„Wenn Sie noch auftrumpfen wollen, werde ich Sie anzeigen, verstanden!“

„Da müßten Sie ja erst meinen Namen wissen!“ Maximilia wurde immer wütender. So ein Grobian war ihr denn doch noch nicht vorgekommen. Was bildete der sich denn ein, sie so anzuschauzen?!

Ernst mußte innerlich doch über diese Entgegnung lachen, und dann war auch etwas in der jungen, frischen Stimme dieses Wesens, von dem er sich aber keine Vorstellung machen konnte — etwas, was ihn bestimmte, nicht zu hart vorzugehen. Achselzuckend trat er neben Willm und sah ihm bei der Arbeit zu. Um besser sehen zu können, nahm er die Autobrille ab, und Maximilia sah nun in ein paar wunderschöne, tiefe Augen, die ihr merkwürdig bekannt vorkamen. Aber es blieb ihr keine Zeit, darüber nachzudenken, denn eben richtete Willm sich auf und sagte:

„So, der Schaden ist repariert. Nun können Sie den Wagen wieder kaputtfahren!“

Maximilia dankte, indem sie die Bemerkung überhörte, und griff nach ihrer Handtasche, um Geld für den Chauffeur herauszunehmen. Aber — o Schreck — sie hatte weder die Handtasche noch Geld bei sich und stand nun da in ratloser Verlegenheit. Ernst hatte sie beobachtet und ihre Unacht erraten. Er lachte nun kurz auf und sagte, indem er sich verabschiedend verneigte: „Ich nehme an, daß Sie meinem Chauffeur eine Kleinigkeit geben wollten — bemerke aber, daß Sie vergeblich nach Geld suchen. Ich werde die Angelegenheit für Sie erledigen, gestatte mir aber, Ihnen noch zwei gute Ratsschläge zu geben. Erstens als sogenannte selbständige Frau, die selbst Auto fährt, dürfen Sie nie die Kleinigkeit außer acht lassen, sich mit Geld und Ausweispapieren zu versorgen, und zweitens gebe ich Ihnen den guten Rat, sich das Maschinöl aus dem Gesicht zu wischen, denn sonst bürsten Sie in Ems, wo Sie vermutlich hingehören, die allergrößte Heiterkeit erregen. Ich habe die Ehre, meine Gräbigste!“ Und nachdem er sich nochmals verneigt hatte, stieg er in seinen Wagen und fort kaufte der große Mercedes. Zu Willm sagte er noch lachend: „Das ist so die richtige Sorte Frauen! Alles wollen sie können und selbst machen, und dann versagen sie bei dem kleinsten unvorhergesehenen Zwischenfall. Die hab' ich gern, diese modernen Frauen!“

Maximilia sah dem Wagen einen Augenblick sprachlos nach, denn sie hatte die letzten Worte, die Ernst zu ihr gesprochen hatte, noch nicht ganz gefaßt. Nun endlich begriff sie, stürzte an den Wagen und drehte sich die Sucherlampe mit dem Rückspiegel so, daß sie sich selbst sehen konnte. Na, das war ja eine nette Bescherung, sie sah ja toll aus! Die Mütze saß schief auf dem Kopf und viel zu weit im Gesicht; die Brille warf tiefe Schatten auf die Wangen und ließ sie grünlich erscheinen, und mitten über die Nase bis an die Ohren lag ein dicker Strich schwarzes Maschinöl. Außerdem hatte Maximilia, als sie noch eifrig an dem Motor gearbeitet hatte, sich eigentlich höchst nötig das Naschen putzen müssen, aber im Orange der Geschäfte hatte sie dem Uebel durch die wohl in allen Ländern bei Leuten ohne Taschentuch übliche Bewegung mit dem Handrücken unter der Nase vorbei abgeholfen. Und so hatte sie sich die Kriegsbemalung zugezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including 'Betr.: M der Am', '1. Schulber', '2. Fondsber', '3. Sonstige', '1. Wegebau', '2. Arbeitsl', '3. Wohnun', '4. Sonstige', '5. Außerger', 'und Betr', 'Einnahmen', 'Ausgaben', 'gaben —, 3', 'aufgenomme', 'Betr.', 'am Sonna', 'Zahres Ha', 'Betrachtung', 'stelt die so', 'mit Verwur', 'Bindung', 'lungen von', 'wägung in', 'der soziali', '10,59 Mill', 'stand der', 'gegriffen', 'eine Beweg', 'arbeiterfah', 'der Selten', 'Kraft zu h', 'entziehen', '— (', 'Auf dem B', 'durch Böge', 'In diesen', 'hinzu, der', 'zen Stände', 'Strahlen de', 'Stoße herab', 'ruhe in ei', 'suchen das', 'räte, die rap', 'der Hunger', '— (', 'S ch n e l l', 'des Wagenk', 'larten (Arbe', 'zu 250 Kilom', 'Möglichkeit', 'abgeschafft', 'wohl durch', 'wenig Möglic', 'längeren Zeit', 'regelung sah', 'rückfahrarten'